

Das BLV 21. 12. 2011

MEINUNG

EHRUNG LUDWIG BAUMANN'S

Ein richtiger Schritt



Von **Martin Thies**

Ja, es hat sie gegeben – die unbekanntesten guten Deutschen als namenlose Helden. Der Beamte, der sich nicht in die NSDAP drängen ließ, der nach seinem Gewissen handelnde Nachbar, der jüdischen Mitbewohnern etwas zusteckte, der politische Widerstand, der schon früh den Nazidonner aufziehen sah, auch den Deserteur, der nicht töten wollte und sich den Einsatzplänen verweigerte. Einer von ihnen ist Ludwig Baumann.

Als junger Gefreiter entfernte Ludwig Baumann sich von der Truppe im besetzten Frankreich, desertierte und wurde geschnappt. Sein Todesurteil wurde in eine Haftstrafe umgewandelt, verbunden mit dem Einsatz eines Himmelfahrtskommandos an der Ostfront. Auch nach 1945 galt der Mann als vorbestraft, er kämpfte und stritt dafür, dass das Urteil aus der Nazizeit aufgehoben wurde. Erst 2002 hob der Bundestag die Schandurteile auf. Ein beiseitschiebender skandalöser Vorgang.

Warum hat sich das Nachkriegsdeutschland so schwer getan, die Deserteure und deren Entscheidungen zu würdigen? Selbst Richter, die Todesurteile gefällt hatten, fanden nach 1945 schnell eine berufliche und damit bürgerliche Existenz, während Deserteure wie Baumann als Vaterlandsverräter beschimpft wurden.

Bürgermeister Jens Böhrsen unternahm den richtigen Schritt, Ludwig Baumann an seinem 90. Geburtstag mit einem Senatsempfang zu ehren.

Mittlerweile ist der Vorsitzende der Bundesvereinigung „Opfer der NS-Militärjustiz e.V.“ der einzige Überlebende von 37 Personen, die den Verband im Jahre 1990 gegründet hatten.

Mit der Auszeichnung und Würdigung Baumanns wurde allen Menschen Anerkennung gezollt, die „Nein“ zum Töten sagten, in der Hoffnung, dass der Krieg schneller endet und der Zivilbevölkerung Leid erspart wird, in einem gerechteren Deutschland.